

Gesteine in einem schmalen geringmächtigen Streifen im Gebiet des Trautenberges südlich von Hirschwang auf, wobei eine Abgrenzung gegenüber dem Silbersbergphyllit auf Grund des Geländebefundes äußerst schwierig erscheint. Begleitet werden die Radschiefer von Quarziten und untergeordnet Lydit. Hangend folgt die direkte Unterlagerung der Karbonatfolge der Nördlichen Kalkalpen. Es handelt sich um z. T. stark vererzte Präbichlschichten, hangend Werfener Schichten (ebenfalls im Liegenden stark vererzt), weiters helle Schiefer wechsellagernd mit Kalken, Rauhwacken und Gipschichten. Letztere sind in dem Aufschluß „Gipsgruben“ durch eine neue Forststraße prächtig aufgeschlossen. Der Gesamtkomplex des Liegendanteils des Karbonatstockes ist intensiv verschuppt und durch zahlreiche Störungen verstellt.

Die schlechten Aufschlußverhältnisse im Nordbereich des Kartierungsgebietes werden vor allem durch starke Schuttüberlagerung aus dem Gebiet des Raxplateaus, glazialer Bedeckung im Bereich südlich des Waxriegelhauses und im Grießleitengraben und mächtiger Hangbrekzie im gesamten N-Bereich des Kartierungsgebietes hervorgerufen.

Siehe auch Berichte zu Blatt 103 Kindberg von JOSEF NIEVOLL.

### **Blatt 105 Neunkirchen**

#### **Bericht 1984 über geologische Aufnahmen im Altkristallin und in der Grauwackenzone auf Blatt 105 Neunkirchen\*)**

Von ERICH HÖFLINGER (auswärtiger Mitarbeiter)

Das Kartierungsgebiet bildete den westlichen Anschluß der Arbeiten des Vorjahres. Es umfaßte Anteile an Altkristallin und Nördlicher Grauwackenzone. Im Süden bildete die Südbahn, im Westen der Kohlberg, im Norden die Linie Oberthal – Eichbühel – Priggglitz – Gasteil – Tannschach und im Osten die Linie Tannschach – Berglach – Stuppach die Grenze.

Das Altkristallin ist nordwestlich und südöstlich von Pfarra in kleinen unscheinbaren Aufschlüssen zu sehen. Weiters ist es östlich des Weilers Silbersberg, im Gipfelbereich des Silbersberges, am Fußweg Schlöglmühl – Rehgraben und an der SE-Flanke des Kohlberges aufgeschlossen. Aussagen zur tektonischen Stellung dieses Altkristallins lassen sich nicht treffen. Es handelt sich hierbei um Biotitgneise, (Granat-)Muskovit-Glimmerschiefer und Amphibolite. Am Fußweg Schlöglmühl – Rehgraben tritt auch Granatamphibolit mit größerem Korn und deutlich sichtbaren braunroten Granaten auf. Am SE-Rücken des Kohlberges sind die Amphibolite durch Diaphthorese und tektonische Beanspruchung verändert; sie lassen sich von den Grünschiefern nur mehr durch ihre dunklere, bläulichgrüne Färbung unterscheiden.

Im Norden wird das Gebiet von Präbichlschichten zu den kalkalpinen Teilen hin begrenzt. Sie reichen etwa bis Priggglitz, dünnen dort aus und sind erst wieder bei Felberhof zu finden.

Im Liegenden der Präbichlschichten folgen die Radschiefer. Es handelt sich dabei um graue Schiefer, die vereinzelt lyditischen Charakter annehmen können. Sie sind nur spärlich aufgeschlossen, am ehesten noch im

Bereich Rehgraben – Auf der Wiese. Ansonsten wurde ihre Ausdehnung mit Hilfe von Lesesteinen begrenzt.

Weiter südlich folgen im Bereich Priggglitz – Fliedergraben mächtige Grünschiefer, die am besten im Stuppachgraben aufgeschlossen sind. Die Grünschiefer können auch im Silbersbergkonglomerat eingeschaltet sein.

Den Hauptanteil des Kartierungsgebietes nehmen die Gesteine der Silbersbergserie ein; sie sind zum weitaus überwiegenden Teil konglomeratisch ausgebildet. Schöne Aufschlüsse sind entlang der Südbahn, im Bereich Schlöglmühl und am Gipfel des Silbersberges zu finden. Dort werden die Gerölle zentimetergroß mit karbonatischen Anteilen. Mit einiger Phantasie lassen sich auch sedimentäre Kanalstrukturen erkennen.

Auf dem Silbersbergkonglomerat liegt im Bereich Stuppach ein tertiäres Konglomerat mit faustgroßen Geröllen.

Das Streichen der Schichten ist generell WSW–ENE mit mittelsteilem Einfallen nach Norden.

#### **Bericht 1984 über geologische Aufnahmen im kalkalpinen Anteil auf Blatt 105 Neunkirchen\*)**

Von GERHARD W. MANDL

Im vergangenen Geländesommer wurde die flächige Kartierung noch fehlender Teilgebiete weitgehend abgeschlossen. Ferner wurde mit der Übersichtsbeprobung von stratigraphisch und tektonisch wesentlichen Abschnitten begonnen, um den komplexen Bau der Schuppenzone am und unter dem Südrand der Schneebergdecke besser erfassen zu können.

In der stratigraphischen Gliederung jener tektonisch isolierten Schollen, die faziell der Hohe Wand-/Mürzalpendecke nahestehen, konnten die folgenden Details gewonnen werden.

#### **Bereich Gösing und Umgebung**

Das vollständigste Profil an der Gösing-Westseite umfaßt Anis bis Oberkarn. Über relativ indifferenten hell- bis dunkelgrauen Dolomiten, die nahe der Hangendgrenze in hellgraue, unendlich dickbankige Kalke mit Biogenfeinstdetritus übergehen können, beginnt mit wenig auffälliger Grenze eine mitteltriadische Beckenfazies. Conodontenproben unmittelbar über der Grenzfläche belegen mit reicher Fauna (Pelson)–Illyr. Diese, meist undeutlich dickbankigen, hell graubraunen Kalke mit ockerfarbigen Mergelfasern und -lagen werden im Hangenden von auffällig bunten, wellig- bis knollschichtigen Bankkalken abgelöst. Anschnitte zeigen bankintern rotviolette Kalkknollen, die in grauviolenter mergeliger Matrix eingebettet liegen. Eine sekundäre Dolomitierung erfaßt bevorzugt die Matrix. Hornsteinknollen sind häufig, Entfärbung zu ockergelb tritt an Bankfugen auf. An zwei Punkten wurde die Zwischenschaltung von harten, muschelartig brechenden, hellgrünen Lagen beobachtet. Diese gleichen im makroskopischen Habitus völlig den „Grünen Schichten“ vom Schneeberg, die allgemein als Tuffite angesehen werden. Conodonten weisen hier auf höheres Langobard. Darüber erhebt sich die Hauptmasse der landschaftlich auffälligen Felsklippe östlich von Sieding, die größtenteils aus diesem Gesteinstyp aufgebaut sein dürfte. Die zugängliche Oberkante der Felswand besteht bereits aus grauen Hornsteinkalken mit allodapischen Lagen (Biogendetritus und Resedimente).